

Vortragsreihe „130 Jahre Dolmetschen an der Alma Mater Berolinensis“

Diskussionsvortrag „Zwischen allen Stühlen“ – Dolmetscher im Asylverfahren mit Kristin von Randow

Vor genau 130 Jahren, im Wintersemester 1887, als die Berliner Universität noch nicht den Namen Humboldt trug, wurde die erste Dragoman-Ausbildung eröffnet. Damals erkannte der preußische König Friedrich-Wilhelm die Notwendigkeit, Sprachmittler für seine Nahost-Außenpolitik auszubilden. Im Laufe der Zeit hat dieser Studiengang, der als der erste Dolmetsch-Studiengang in Deutschland gilt, viele Entwicklungen erlebt. So wurde das Dolmetschen nicht nur am Institut für Ostorientalische Studien angeboten, sondern auch an weiteren Instituten wie der Anglistik/Amerikanistik, der Slavistik und der Romanistik. Die Zielsetzung hat sich auch mit der Zeit etwas geändert. Hinter dem Eisernen Vorhang wurden mehr denn je vertrauenswürdige staatstreue Dolmetscher für Geheimaktivitäten gebraucht, während nach der Wende die Konferenzdolmetscher, später „interkulturelle Fachkommunikatoren“ oder „Translatoren“ genannt, für Einsätze in einer politischen, diplomatischen, geschäftlichen

globalisierten Welt ausgebildet wurden. Zahlreiche Absolventen der HU arbeiten heute in Botschaften, Bundesministerien oder machen internationale Karrieren als freelance Konferenzdolmetscher und sind wie Kristin von Randow Vertreter_innen der AiiC (Association internationale des interprètes de conférence) oder des BDÜ (Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer). Heute ist die Thematik des Dolmetschens und des Nahen Ostens brisanter denn je. Im Kontext der Aufnahme von insgesamt einer Million Flüchtlingen ist der Bedarf an Dolmetschern so groß wie selten zuvor in Deutschland. Viele Laiendolmetscher wurden von den zuständigen Behörden aus Mangel an qualifizierten Dolmetschern für die Länder, aus denen die Flüchtlinge kommen, eingesetzt. Wer kann diese Dolmetscher professionalisieren und vor allem, wie kann dies geschehen? Kristin von Randow präsentierte uns in diesem Zusammenhang am Freitag, den 14.07.17, das von ihr und der Berliner

Initiative für gutes Dolmetschen rund um Asyl und Migration geplante Pilotprojekt Dolmetschmentoring im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Berlin und erklärte, wie Laiendolmetscher von Profis in diesem Mentoringprogramm zu den Themen Dolmetschtechniken, Rollenverständnis, Berufsethik und Traumaprävention unterstützt werden sollen und wie dieses Konzept an der HU eingebettet werden könnte.

Mehr unter: <https://dolmetschlabor.hu-berlin.de>



Europäisches Jahr der Kreativität und Innovation 2009
 Internationales Jahr der Sprachen 2008 – UNESCO
 Europäisches Jahr des Interkulturellen Dialogs 2008
 UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005-2014
 Europäisches Sprachensiegel 2004, Europäisches Jahr der Sprachen 2001, Cinedays Europe 2003, NEdt@ys Europe 2002 und 2003
 Prämierung für gute Lehre der Phil. Fak. II der HU Berlin 2001, 2002, 2003, 2014

Initiativleiter:
 D.S.R. Xavier Bihan
 xavier.bihan@cms.hu-berlin.de
 Technische Entwicklung:
 vincent.ovaert@cms.hu-berlin.de
 Humboldt-Universität zu Berlin
 Philosophische Fakultät II
 Institut für Romanistik / CREDO
 Zimmer 4.62
 Dorotheenstr. 65
 D-10099 Berlin
 Tel: +49 (30) 2093 5151

Teilnehmer:
 Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter, Dozenten und sonstige Mitarbeiter der HU und anderer Universitäten erhalten ihre Administratoren und Zugangsrechte unter folgender Adresse:
 untkoordinator@linguapolis.net
 Mitteilungen, Bekanntmachungen, Anzeigen bitte an:
 newsletterserver@linguapolis.net
 http://www.linguapolis.net



EINBLICKE 2017

Der linguapolis.hu-berlin.de Newsletter



Cyrano von Bergerac 2017

Es gibt viele Wege, eine Fremdsprache zu erlernen. Durch die Literatur lernt man nicht nur die Raffinessen der Wortkombinationen und Zusammensetzung sondern auch die Kultur des Landes kennen. Autoren nehmen uns auf Wortreisen mit und lassen uns neue literarische Landschaften entdecken. Eine andere Art des



literarischen Erlernens einer Fremdsprache kann man durch das Lesen, Studieren, Schauen oder Mitspielen von Theaterstücken praktizieren. Mit dem Theaterspielen in einer Fremdsprache erreicht man eine höhere Stufe, wo man lernt, sich präzise zu artikulieren. Der Mehrwert des Theaterspiels in der Fremdsprachenlehre ist lange bekannt. Es ermöglicht bei den Lernenden eine positive persönliche Entfaltung. Weniger didaktisch erforscht ist aber der Einsatz der Theaterübersetzung in der Fremdsprachenlehre.

Anlässlich des Jubiläumsjahrs des Theaterstücks „Cyrano de Bergerac“ (1897) haben sich die Berlinguisten mit dem Meisterwerk von Edmond Rostand beschäftigt und die Neuinszenierung von Damien Poinard ins Deutsche übersetzt. Diese neue Herausforderung hat unseren Berlinguisten ermöglicht, einen Teil ihrer Erfahrung auf dem Gebiet der Filmübersetzung anzuwenden, hat sie aber mit der Schwierigkeit der Beherrschung von

Alexandrinern und Versen in beiden Sprachen konfrontiert. Das Ergebnis entstand in Form von Übertiteln, die während der drei Vorstellungen der deutsch-französischen Theatergruppe „La Ménagerie“ im vollbesetzten ACUD-Theater in Berlin am 23., 25. und 28. Juni 2017 ausgestrahlt wurden. Zu diesem Anlass wurden Studierende darin unterwiesen, die Übertitel während der Aufführung zeitnah zu zeigen. Aufgrund des Erfolgs dieser Zusammenarbeit wird die Neuinszenierung von „Cyrano de Bergerac“ für das Jubiläumsjahr von Edmond Rostand (1968-1918) überarbeitet und an der Übertitelung weiter gefeilt, um 2018 damit auf Tournee gehen zu können.

Mehr unter <http://dieberlinguisten.hu-berlin.de>



Frankfurter Buchmesse 2017

Auszeichnung der Berlinguisten bei der Frankfurter Buchmesse 2017

Im Rahmen der 69. Frankfurter Buchmesse, die vom 11. bis 15. Oktober 2017 stattfindet, wurden die am Projekt „Die Berlinguisten“ teilnehmenden Studierenden mit dem Siegel „Frankfurt auf Französisch – Francfort en français“ ausgezeichnet. Frankreich als Gastgeber der diesjährigen Buchmesse hat durch die französische Botschaft den Berlinguisten als Anerkennung für ihre Arbeit in der Film-, Literatur- und Theaterübersetzung, aber auch im Rahmen des Themenschwerpunkts „Innovation und digitales Schaffen“ dieses Siegel verliehen.

Seit Mitte der 90er Jahre bietet Xavier Bihan seinen Studierenden Lehrveranstaltungen an, die didaktisch den Grundprinzipien des Projektunterrichts (Filmübersetzung und –untertitelung, Dolmetschen, Comic-Übersetzung, Kompetenzorientierung im Sprachunterricht...) zuzurechnen sind. Die Teilnehmer, „Die Berlinguisten“ genannt, nehmen an Filmfestivals teil, veröffentlichen Bücher oder treten als Dolmetscher bei

öffentlichen Events auf.

Um die Lehre realitätsnäher zu gestalten, werden den Studierenden Projekte in direkter Verbindung mit dem Privatsektor angeboten. Sie bekommen das Feedback von den Profis, für die sie arbeiten, und ihre Namen erscheinen auf dem fertigen Produkt, das der Öffentlichkeit angeboten wird (beim Filmfestival, in der Buchhandlung...). Die praktische Arbeit erfolgt größtenteils online und wird zum Teil in der vorlesungsfreien Zeit geleistet.

Es handelt sich um ein übergeordnetes Projekt, das nicht nur für Studierende der Romanistik zugänglich ist. Dank der Website können Studierende aller Fachrichtungen und Sprachkompetenzen sich für die Teilnahme an einem laufenden Projekt bewerben. Sowohl Bachelor- als auch Masterstudierende sind willkommen. Die Projekte verstehen sich als Ergänzung des normalen, konventionellen Studiums und als Beitrag zur Vielfalt des Lehrangebots.



Interessenten können sich bei Herrn Bihan (bihan@credol.org) direkt bewerben.



Virtual Reality im Unterricht

Wie soll die Lehre im 21. Jahrhundert aussehen?



In fast jedem Klassenzimmer hat die schwarze oder zuletzt grüne Tafel samt Kreide ausgedient. Kaum wurde sie durch die weiße Tafel mit ihren Stiften ersetzt, als schon overhead-Projektoren auftauchten, die aber nur kurzfristig im Unterrichtsraum Fuß fassten, da die (elektronischen) Smartboards auftauchten. Diese werden aber jetzt den im Preis-Leistungsverhältnis günstigeren Touchscreens

und elektronischen Stiften weichen müssen.

Innovation im Lehrerzimmer beschränkt sich aber nicht auf technische Neuerungen. Digitale Technologien revolutionieren das Lernen und Lehren. Mit ihnen entstehen zahlreiche neue Möglichkeiten für die Gestaltung des Unterrichts. Eine dieser Möglichkeiten bildet der Einsatz von Virtual Reality im Unterricht. Dank unseres Partners UniFrance konnten erste Erfahrungen im Wintersemester 16/17 gesammelt werden. In seinem Vortrag „Réalité virtuelle et augmentée - Perspectives pour l'enseignement“ gab Benoît Blanchard (Vertreter von UniFrance Films) den Studierenden am 17.02.17 die Möglichkeit, sich mit dieser Technologie vertraut zu machen. Im darauf folgenden Semester wurde mit den Studierenden des Masters of Education der Einsatz von VR für pädagogische Ziele vertieft und festgestellt, welches Potenzial in dieser Technologie steckt, um den Unterricht zu bereichern und die Leistung der Schüler zu

verbessern. Dank VR haben die Schüler die Möglichkeit, Erfahrungen zu machen, die sie sonst nie machen würden.

